

# HATAHET Success Story

## Wienerberger AG



Wienerberger setzt strategisch auf die Business Collaboration Plattform

Microsoft SharePoint 2010 und HATAHET

Wer an Ziegel denkt, assoziiert damit Wienerberger. Kommt die Rede auf IT in Großunternehmen, fällt sofort der Begriff SharePoint. Auch bei Wienerberger übernimmt diese Microsoft Web-Anwendung zunehmend die Verwaltung aller Features und ermöglicht die Koordination von Projekten und Aufgaben, die Zusammenarbeit von Teams, Content-Management, effiziente Suchmechanismen und bietet Business-Intelligence-Komponenten. Zumindest in der Zentrale in Wien - die Ländergesellschaften sind noch nicht geschlossen auf SharePoint umgestiegen. Am Wienerberg läuft zudem ein Archivierungsprojekt, das auch in SharePoint integriert sein wird.

### Die ganze Story...

#### DAS UNTERNEHMEN

1819 wurde das Unternehmen von Alois Miesbach in Wien gegründet. Heute ist Wienerberger mit 230 Werken in 30 Ländern der größte Ziegelproduzent weltweit und die Nr. 1 beim Tondachziegel in Europa sowie Marktführer bei Betonsteinen in Zentral-Osteuropa. Standorte befinden sich neben Österreich unter anderem in Tschechien, Estland, Russland, Dänemark, Indien und in den USA. Ziegel werden bereits seit Jahrtausenden als Baumaterial eingesetzt. Heute prägen Energieeffizienz, erschwingliche Bau- und Energiekosten, verstärkter Einsatz erneuerbarer Energieträger sowie die Schaffung einer hochwertigen Lebensqualität die Ziegelproduktion.

#### DIE AUSGANGSSITUATION: IT IN SCHICHTEN

Ebenso wie das Verkaufsprodukt Ziegel ist die IT bei Wienerberger heute noch mehrschichtig strukturiert. Die meisten Ländergesellschaften setzen auf lokale Systeme, SharePoint hat sich noch nicht flächendeckend durchgesetzt. „Die Holding in Wien arbeitet mit der Enterprise Version. Einige Ländergesellschaften wie Wienerberger Belgien verwenden SharePoint.



#### Unternehmensgröße

- > 12.000 Mitarbeiter
- > 230 Standorte

#### Technologie

- SharePoint 2010 Enterprise Version
- AvePoint DocAve Archiver for Microsoft SharePoint 2010
- HATAHET Must-Have Style Master

#### Herausforderung

MOSS 2007 war den aktuellen Anforderungen der Wienerberger Holding nicht mehr gewachsen (Suchfunktion, Filtermöglichkeiten fehlten, unzureichende Performance)

#### Lösung

Migration auf SharePoint 2010. Kollaborationsportale auf Basis von SharePoint Team-Webseiten stellen Dokumente, Aufgaben, Termine uvm. für dezentrale Teams bereit und fördern die Zusammenarbeit im Unternehmen.

#### Vorteile

- Projektüberblick auf Knopfdruck
- Rasches Auffinden von Dokumenten
- Effiziente Suche
- SharePoint als IT-Lösung für Krisenzeiten
- Kein großer Schulungsaufwand

Der überwiegende Part der Wienerberger Standorte hat allerdings andere IT-Lösungen für ihre Verwaltung im Einsatz“, berichtet Ronald Baldauf, SharePoint Experte der Wienerberger AG. „Kollaboration ist ein großes Thema, das wir verstärkt umsetzen möchten. Gerade in Krisenzeiten ist Zusammenarbeit enorm wichtig und hier hilft SharePoint“, betont der 32jährige IT-Fachmann. „Wir üben aber keinen Druck auf die ausstehenden Standorte aus, es gibt keine Deadline. Wir versuchen vielmehr, die Länder von unserem Service zu überzeugen.“ Durch das Upgrade von Microsoft SharePoint 2007 auf SharePoint 2010, das Anfang des Jahres zügig mit HATAHET umgesetzt wurde, kann der Ziegelprofi sein Dienstleistungsportfolio weiter ausbauen.“ Das Interesse daran ist bereits groß. Nun stellt sich bei Wienerberger die Frage, wie SharePoint künftig betrieben wird - zentral oder lokal. „Wir präferieren den zentralen SharePoint und sind dazu im Gespräch mit unserem SharePoint Berater HATAHET.“ Projektleiter Markus Reisinger sieht auch eine Lösung für lokal betriebene SharePoint Umgebungen. „Wir vertreiben auch Software von Drittanbietern, die SharePoint synchronisiert, entweder einmal in der Nacht oder laufend. Man kann den SharePoint also lokal betreiben und trotzdem gemeinsam nutzen. Replikation ist das Zauberwort.“

## DAS PROJEKT

„Wir hatten MOSS - Microsoft Office SharePoint Server 2007 – 5 Jahre im Einsatz, sind davon nach wie vor überzeugt und wollten keine andere Lösung als SharePoint. Daher war das Upgrade auf SharePoint 2010 unausweichlich. Die logische SharePoint Architektur konnte nahezu 1:1 übernommen werden, da diese damals schon mit HATAHET perfekt geplant und umgesetzt wurde“, berichtet Baldauf. Der SharePoint Spezialist HATAHET entwickelte die Produktivumgebung, plante das Update und führte die Installation sowie die Datenmigration durch. „Schulungen waren dabei nicht erforderlich. Aufgrund vieler Parallelen zu Office 2010 konnten die meisten Probleme intuitiv gelöst werden. Das Training erfolgte durch learning by doing.“ Probleme gab es laut Baldauf zu Beginn nur mit der Performance. Wienerberger unterhält eine relativ hohe Zahl an Eigenentwicklungen und Features, etwa eine eigene Projektmanagementplattform, die auf den Powerprozess angepasst ist, eine Investor Relations Datenbank, in der Investorenkontakte gepflegt werden oder das Managementreporting, über das die Ländergesellschaften ihre Berichte an den Vorstand senden. „Diese mussten für SharePoint umgeschrieben und upgedatet werden. Das hat einiges an Zeit in Anspruch genommen.“ Einen Großteil der Detailanpassungen hat Wienerberger nach Knowhow Transfers selbst vornehmen können. „Zeitweise haben unser Developer-Team unterstützt und bei Detailfragen geholfen. Das ist ein Prinzip, das wir sehr gerne verfolgen. Wir wollen keine Abhängigkeiten schaffen, vielmehr ist unsere Aufgabe das Knowhow des Kunden zu stärken und neben der technischen Kompetenz auch die organisatorischen Aspekte zu beachten. SharePoint Projekte sind vor allem



**„Aufgrund vieler Parallelen zu Office 2010 konnten viele Probleme intuitiv gelöst werden.“**

**Ronald Baldauf, SharePoint Experte, Wienerberger AG**

Organisationsprojekte und verlangen eine gute Integration in die Prozesse und Abläufe der Kunden und brauchen eine sehr gute Planung. So haben wir uns auch auf eine professionelle Planung und Abwicklung solcher Projekte spezialisiert“, so Nahed Hatahet, Geschäftsführer und Gründer der HATAHET productivity solutions dazu. Derzeit arbeitet Wienerberger mit einer geclusterten Farm, die von MOSS-Zeiten übernommen wurde. „Für die Holding ist das ausreichend. Die Server sind virtualisiert, teilweise werden Applikationen von Ländern darauf betrieben. Wenn allerdings große Ländergesellschaften dazukommen, wird die Server-Plattform sicher erweitert werden müssen“, ist Baldauf überzeugt.

## NUTZEN

„Grundsätzlich muss man bereit sein, seine Arbeitsweise umzustellen. Das hat auch bei mir gedauert“, erinnert sich Baldauf, der 2008 die SharePoint-Arbeiten bei Wienerberger übernommen hat. „Mit SharePoint muss man lernen, Dokumente in diese neue Plattform abzulegen anstatt in die verschiedenen FileShares. Wenn man das gewohnt ist, eröffnen sich alle Benefits dieser Microsoft Web-Anwendung. Dokumente stehen allen in derselben Version zur Verfügung. Über die Suchfunktion gelangt man rasch zu einer Datei ohne endlos in Mails oder Filesharelaufwerken suchen zu müssen. Mit einem Wort: SharePoint bildet den zentralen Zugriffspunkt.“ Auch die Lösungsentwicklung für Teamseiten ist einfach umsetzbar. „Mit wenigen Klicks kann der User damit arbeiten und durch diese Vorteile machen wir SharePoint unseren MitarbeiterInnen schmackhaft.“ Mit Erfolg – etwa 100 MitarbeiterInnen in der Holding arbeiten bereits mit SharePoint und sind sehr zufrieden mit dem Programm.

## WIESO HATAHET?

„Es gab keine Alternativen zu SharePoint. Daher sind wir ganz bewusst an HATAHET productivity solutions herangetreten und haben im Laufe der Zusammenarbeit das professionelle Auftreten und die ehrliche Herangehensweise schätzen gelernt. In der Umstellungsphase haben die HATAHET Projektbetreuer immer offen festgestellt, wenn eine innovative Maßnahme noch nicht reibungslos funktioniert oder nicht einwandfrei gearbeitet hat. Diese Offenheit, die heute selten zu finden ist, gefällt uns sehr.“ Keine Chance hatten die mitanbietenden Unternehmen auch in preislicher Sicht. „Wir haben natürlich bei diesem Projektvolumen Konkurrenzangebote eingeholt. Mit den Gesamtkosten konnte HATAHET überzeugen und Projekte gewinnen“, betont Ronald Baldauf.